

## Gazprom und E.ON bauen Gaswerk bei Lubmin

### Landesregierung setzt weiterhin auch auf Kohlekraftwerk / Gegner demonstrierten in Stralsund

**Lubmin/Schwerin** (OZ) Mecklenburg-Vorpommern ist auf dem Weg, eine deutsch-russische Energie-Drehscheibe zu werden. Nur ein Jahr nach Fertigstellung der Ostsee-Pipeline im Jahr 2010 soll bei Lubmin ein Gas- und Turbinenwerk ans Netz gehen. Der deutsche Energieriese E.ON und der russische Energiekonzern Gazprom haben dazu gestern eine Absichtserklärung für ein Joint Venture unterzeichnet, an dem sich beide zu jeweils 50 Prozent beteiligen.

Laut Schweriner Wirtschaftsministerium beläuft sich die Gesamtinvestition auf mehrere hundert Millionen Euro. Das Kraftwerk soll rund 60 neue Arbeitsplätze schaffen. Mit dem Bau, dessen Genehmigung bereits vorliegt, soll 2009 begonnen werden. Das neue Kraftwerk soll eine Jahresleistung von 1200 Megawatt haben und über die geplante Nord-Stream-Pipeline durch die Ostsee versorgt werden. Neben E.ON und Gazprom plant auch der deutsche Energiekonzern EnBW den Bau eines weiteren 1200-Megawatt-Gaskraftwerks in Lubmin. Laut Wolfgang Methling, Fraktionschef der Linkspartei im Schweriner Landtag, wird mit der Entscheidung von E.ON und Gazprom „das geplante Steinkohlekraftwerk Lubmin endgültig überflüssig“. Er sei stets der Auffassung gewesen, dass für den Standort Lubmin ein modernes Gas- und Dampfkraftwerk mit hoher Energieeffizienz die einzige heute noch tolerierbare Strom- und Wärmeerzeugung aus fossilen Brennstoffen sei, sagte Methling.

Eine ähnliche Auffassung vertritt die frühere Umweltministerin von Nordrhein-Westfalen, Bärbel Höhn. Im OZ-Interview erklärte das Bundesvorstandsmitglied der Grünen, neue Kohlekraftwerke seien überflüssig. Ministerpräsident Harald Ringstorff (SPD) begrüßte die Entscheidung für den Bau eines Gaskraftwerks. Eine Sprecherin der Staatskanzlei betonte, die Landesregierung werde das Genehmigungsverfahren für den Bau eines Steinkohlekraftwerks fortsetzen.

SPD-Landeschef Erwin Sellering sagte, die Nutzung von Kohle werde durch den Bau des Gaskraftwerks nicht überflüssig. Er hielt an der SPD-Forderung fest, das geplante Kohlekraftwerk Lubmin zu halbieren und auf neuesten Stand der Technik zu bringen. CDU-Wirtschaftsexperte Wolfgang Waldmüller erklärte, seine Partei setze unverändert auf einen Energie-Mix am Standort Lubmin. Dazu zählten Kohle und Gas.

300 Demonstranten in Stralsund sehen das ganz anders. Sie zogen gestern durch die Hansestadt, um gegen das geplante Steinkohlekraftwerk zu demonstrieren. Zu den Rednern gehörte u.a. Rügens Landrätin Kerstin Kassner.

Seite 6: Interview

Seite 13: Bericht



Hunderte demonstrierten gestern in Stralsund gegen das geplante Steinkohlekraftwerk.

*Foto: AP*